

Maßnahmenplanung und Umsetzung anhand von Längsschnittdaten am Übergang Schule-Beruf in Stuttgart



Fachtag „Qualitative Weiterentwicklung der Bildungsregionen“

Workshop 4

Angelika Münz
Übergangmanagement Schule-Beruf, Jugendamt, LHS Stuttgart

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Gliederung

- 1. Die Stuttgarter Längsschnittstudie (2007 – 2009)
Hintergrundinfos:**
 - Kommunale Koordinierung
 - Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf
- 2. Ergebnisse** der Längsschnittstudie
- 3. Handlungsfelder/Maßnahmen und Umsetzung** im Rahmen des RÜM – **Beispiele:** Schule und Eltern
- 4. Datenbasierte Planung: Gelingensfaktoren und Herausforderungen**

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Kommunale Koordinierung am Übergang Schule-Beruf

Etappen und Instrumente

- 2005 **Kooperationsvereinbarung**
⇒ Agentur für Arbeit, JobCenter, Jugendamt
- 2006 **Gründung Steuerungsgruppe u25**
⇒ Regelmäßige Treffen
- 2006 **Jugendkonferenz**
⇒ Treffen beteiligter Akteure, Einbeziehung der Jugendlichen
- 2007-2010 **Schulabsolventen-Längsschnittstudie (DJI)**
⇒ vier Befragungszeitpunkte
- 2008 **Einrichtung Koordinierungsstelle „Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf“ (RÜM)**

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



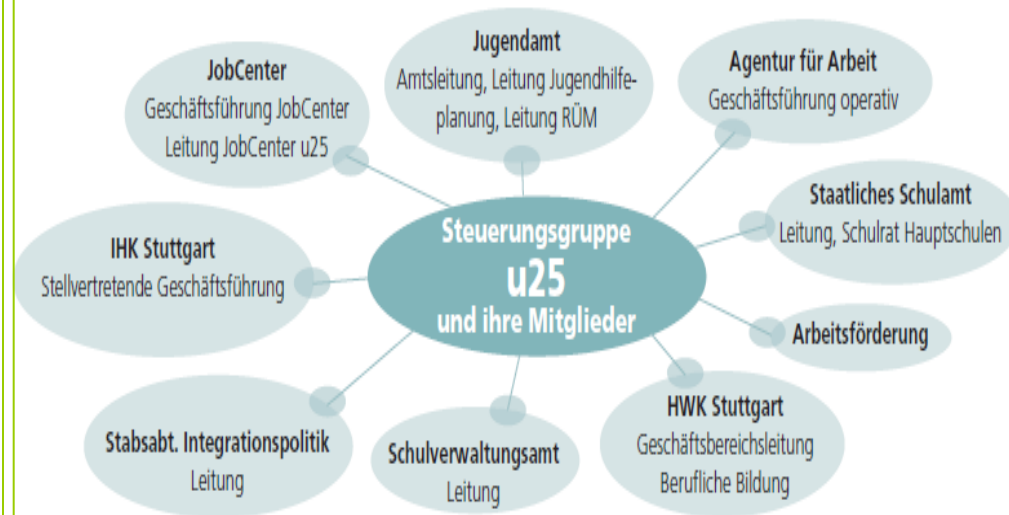
EUROPÄISCHE UNION

Kommunale Koordinierung in Stuttgart – Kooperationspartner

Ziel:

⇒ Aufbau und Verstetigung der kommunalen Abstimmung

- Aufbau fester Kooperationsstrukturen
- Herstellung von Transparenz zum Übergang und zu Angeboten
- Bedarfsfeststellung
- Aufbau nachhaltiger Förderstrukturen und Koordinierung



„Perspektive Berufsabschluss“ - Förderinitiative 1 : „Regionales Übergangsmanagement “ (RÜM)

Initiator

BMBF

Ziele

- passgenaue Angebote im Übergang Schule-Beruf besser aufeinander abstimmen
- kommunale Strukturen besser miteinander verzahnen, Kooperationen befördern

**Umfang/
Beteiligung**

1. Tranche 27 Standorte

Laufzeit

01.05.2008 bis 31.03.2012



● Förderinitiative 1 ● Förderinitiative 2



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Fragestellungen der Stuttgarter Längsschnittstudie 2007 – 2009

Ziel der Studie:

- Planungsdaten generieren zu den Übergangswegen von Haupt- und Förderschüler/innen von der Schule in den Beruf

Fragen:

- Welche Wege sind erfolgreich?
- Welche Wege sind Umwege oder Sackgassen?
- Auf welchen Wegen besteht ein erhöhtes Abbruchrisiko?
- An welchen Zeitpunkten (und für welche Jugendlichen) besteht ein besonderer Unterstützungs- und Förderbedarf?
- Welche Effekte haben Bildungsgänge, Maßnahmen und Förderangebote für gelingende Übergänge?

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



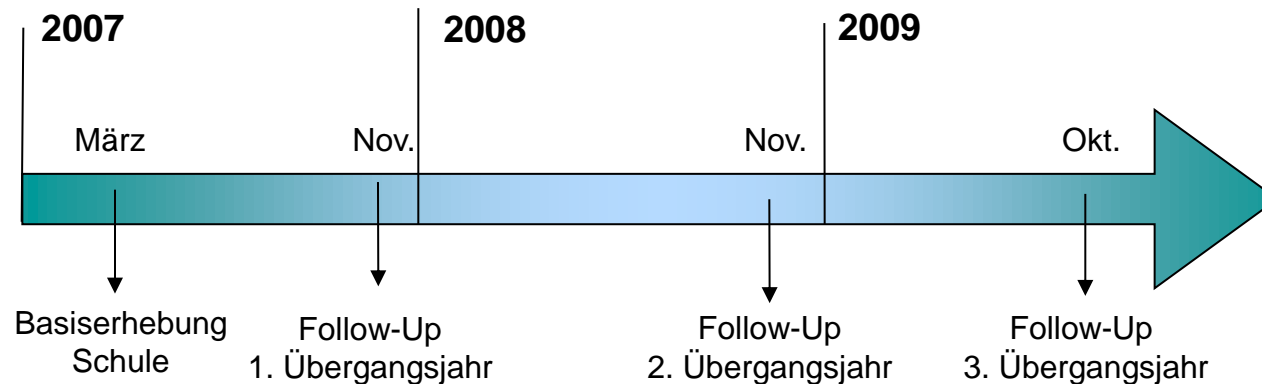
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Design der Stuttgarter Längsschnittstudie

- Vollerhebung in allen Abschlussklassen der 35 Haupt- und 11 Förderschulen der Stadt Stuttgart
- Basiserhebung per Fragebogen
- Folgebefragungen als CATI-Interviews



STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

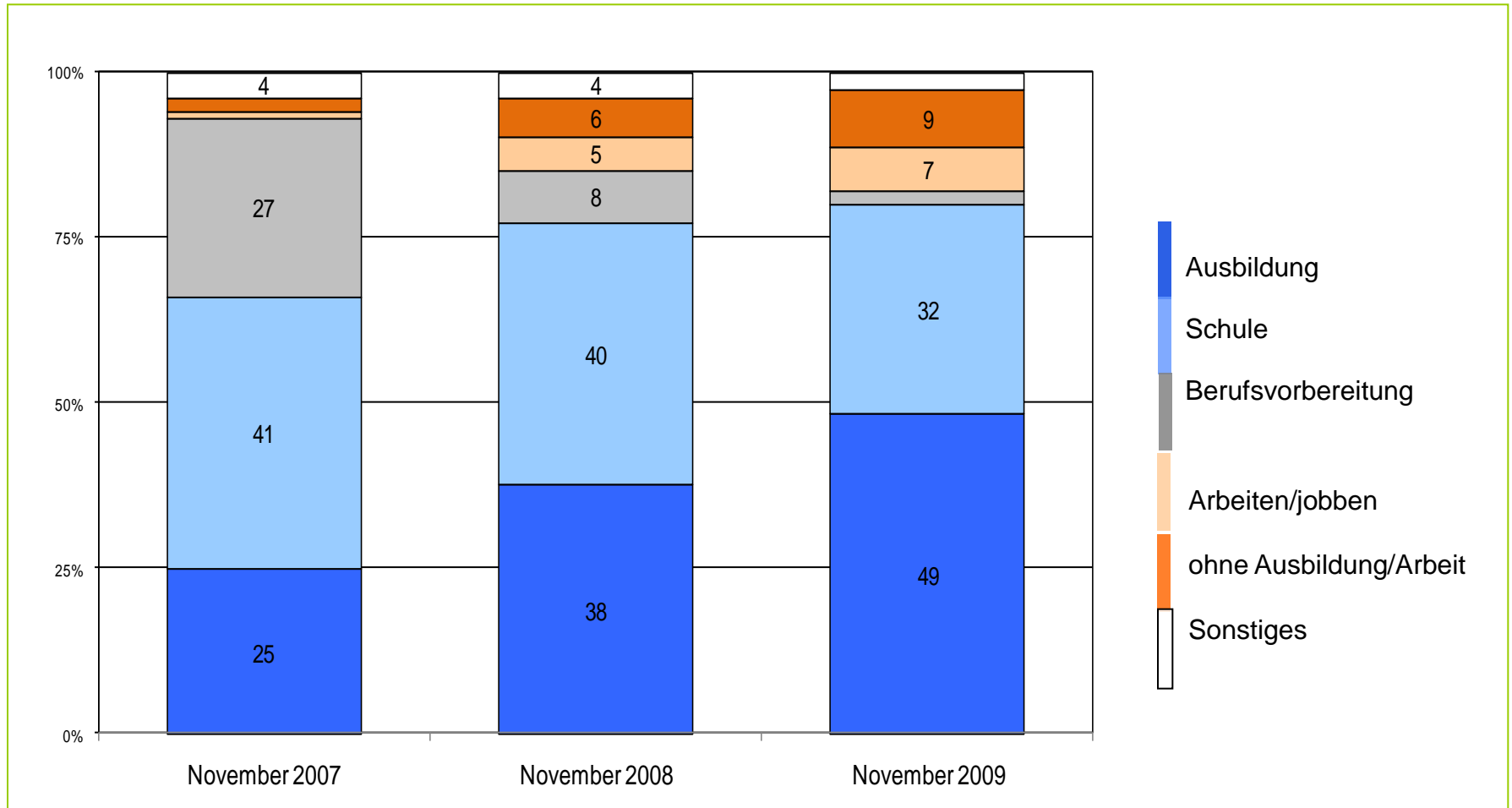
GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Ergebnisse aus der Längsschnittuntersuchung 2007 – 2009



STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zentrale Ergebnisse der Basiserhebung 2007

- ▶ **Eltern** sind aus Sicht der Jugendlichen die wichtigsten Ratgeber am Übergang Schule-Beruf.
- ▶ Jugendliche an **Förderschulen** werden umfassend und systematisch auf das Ende der Schulzeit vorbereitet.
- ▶ „**Schulen machen den Unterschied**“ : Sie haben einen entscheidenden Einfluss darauf, welche Pläne die Schüler/innen für das Ende der Pflichtschulzeit entwickeln.
- ▶ Die größte Gruppe der Hauptschüler/innen plant als nächsten Schritt den **weiteren Schulbesuch**.
- ▶ Es zeigen sich **strukturelle Benachteiligungen** von Mädchen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund beim Zugang zur Berufsausbildung.
- ▶ Das **Berufswahlspektrum der Mädchen** ist geschlechtstypisch eingeeengt.

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Zentrale Ergebnisse der 2. Folgerhebung 2008

- ▶ **Weiterer Schulbesuch** ist zielgerichteter Qualifizierungsweg.
- ▶ **Jugendliche mit Migrationshintergrund** haben weiterhin geringere Chancen auf einen Ausbildungsplatz.
- ▶ Erstmals ist das Herausfallen von Jugendlichen aus Bildung/Ausbildung zu beobachten (**13% unversorgt**).
- ▶ Insbesondere die **Anschlüsse an das BEJ und BVJ** sind kritisch.
- ▶ „**Herausfallen**“ aus dem Ausbildungs- und Bildungssystem trifft insbesondere die **Absolvent/innen der Förderschulen**.

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Zentrale Ergebnisse der 3. Folgerhebung

- ▶ Ein Drittel der Jugendlichen hat **mittleren Schulabschluss** – mit nur geringfügiger Rendite für einen höherwertigen Ausbildungsberuf.
- ▶ 17% der Ausbildungen werden vorzeitig abgebrochen: **Ausbildungsabbruch** häuft sich in bestimmten Berufsfeldern, im ersten Ausbildungsjahr und bei Jugendlichen mit schlechten Noten und Migrationshintergrund (24%).
- ▶ **Anschlüsse an BvBs** sind zum Teil riskant: nur ein Drittel der Jugendlichen geht danach in Ausbildung.
- ▶ Rund 23% der Jugendlichen sind in **problematischen Übergangsschleifen**. **Risikofaktoren**: schlechte Noten, Schulschwänzer, fehlende berufliche Pläne, Migrationshintergrund.

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM

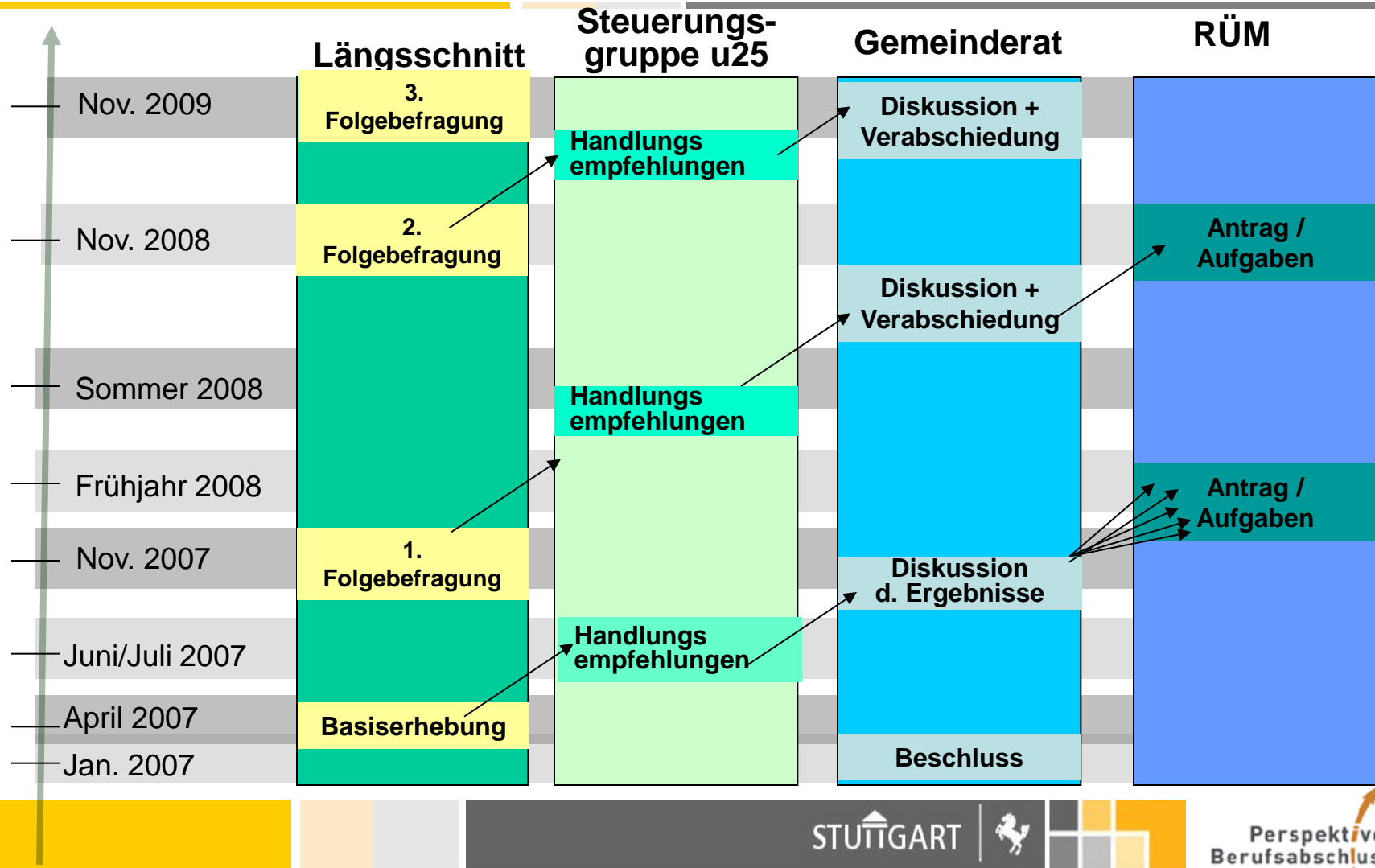


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Kommunale Arbeit mit den Daten des Längsschnitts



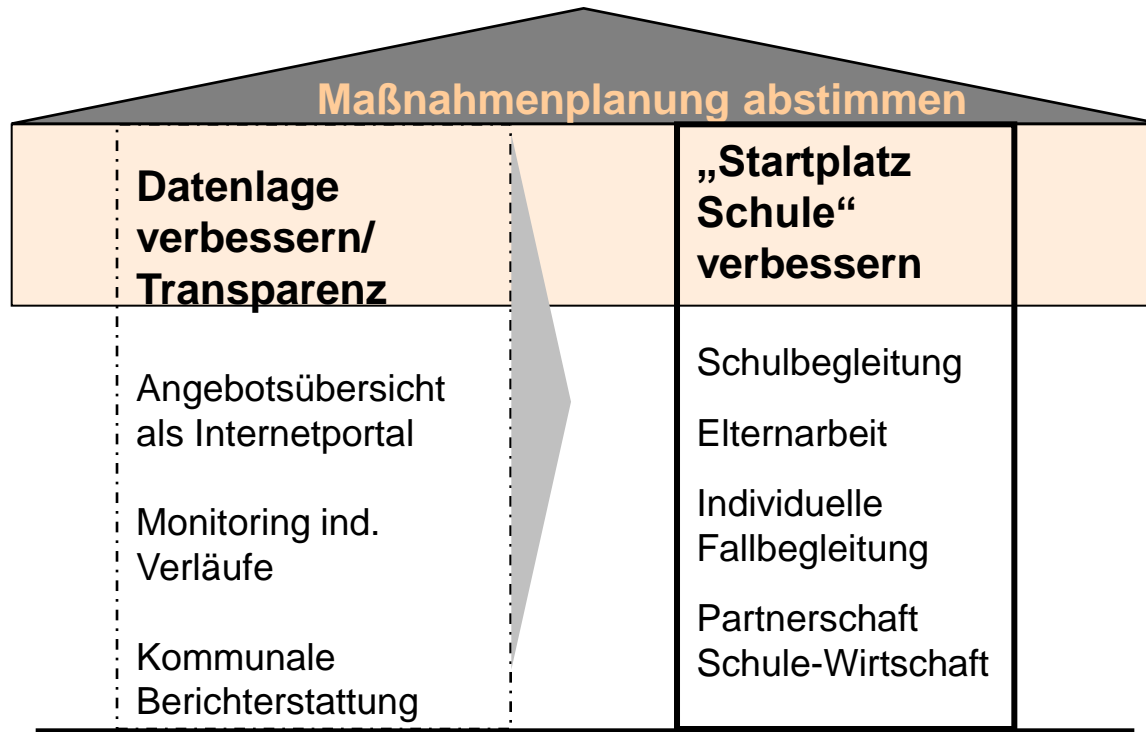
STUTTGART



GEFÖRDERT VOM

Handlungsprogramm von RÜM

Ziel: Durch eine bessere Abstimmung und Verzahnung von Maßnahmen im Übergang (Haupt-)Schule-Beruf Jugendlichen, vor allem denjenigen mit ungünstigen Startchancen, den Weg zur Berufsausbildung zu erleichtern.



STUTTGART



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Perspektive
Berufsabschluss

Handlungsfeld: „Startplatz Schule verbessern“

„Schulen machen den Unterschied“

Bzgl.

- Wünsche der Schüler aufgreifen/individuelle Förderung
- Planung der Berufsvorbereitung
- Nutzung der Beratungsangebote der Agentur für Arbeit
- Rolle der Lehrer als wichtige Ratgeber
- Rolle der Schulsozialarbeiter als wichtige Ratgeber
- Möglichkeiten, ein Praktikum im laufenden Schuljahr durchzuführen
- Überführung in einen Ausbildungsplatz

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

Handlungsfeld: „Startplatz Schule verbessern“ Angebot Schulbegleitung

Ziel:

Unterstützung bei der Entwicklung eines roten Fadens in der Berufsorientierung – Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf

Prozessbegleitung:

- Bestandsaufnahme der Angebote
- Identifikation von Entwicklungsschwerpunkten
- Stringenz herstellen gemeinsam mit Partnern
- Unterstützung und Beratung bei der Umsetzung
- Auswertung der Ergebnisse und Entwicklung von Nachhaltigkeit



Umsetzung:

- Exemplarisch an 5 Schulen mit Erfahrungstransfer für alle Schulen
- Beratungsdauer ein Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Handlungsfeld: „Startplatz Schule verbessern“

Qualitätsentwicklung

Verankerung:

- **Transfer von guter Erfahrung** – regelmäßige Fachveranstaltungen für **alle** Schulen, und Partner am Übergang Schule-Beruf
- **Interdisziplinäre Fortbildungsangebote** zu den Themen Elternarbeit und gendersensible Berufsorientierung
- **Qualitätszirkel** zur Arbeit mit dem Stuttgarter Berufswahl-Portfolio
- **Neue Vernetzung** von Akteuren am Übergang Schule-Beruf, z.B. Schulen und Migrantenorganisationen
- **Einbindung von Bürgerengagement** – Mentorenprojekte



STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Handlungsfeld „Startplatz Schule verbessern“: Das Stuttgarter Berufswahl-Portfolio



MEIN WEG ZUR BERUFSWAHL

- 1.1 Mein persönlicher Steckbrief
- 1.2 Meine Schule
- 1.3 Stationen meiner Berufsorientierung
- 1.4 Meine Bewerbungsplanung



MEINE QUALIFIKATIONEN – MEIN PROFIL – MEINE ZERTIFIKATE

- 2.1 Übersicht über meine Zertifikate und Qualifikationen
- 2.2 Mein Profil – Meine Qualifikationen
- 2.3 Meine Zertifikate
- 2.4 Meine Sprachkenntnisse



TIPPS UND ADRESSEN IN STUTTGART

- 3.1 Angebote der Agentur für Arbeit Stuttgart
- 3.2 Informationen für Mädchen und Jungen
- 3.3 Zeitschriften und Broschüren
- 3.4 Infos im Internet

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Handlungsfeld Elternkooperation verbessern : Handreichung „ Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung“

Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung

Elternveranstaltung
Planungshilfen
Berufsorientierung
Methoden
Schule
Bewerbungen
Praxistipps
Elterninformation
Praktika
Arbeitsblätter
Internationalität

Eine Handreichung für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/innen und (mutter-
sprachliche) Schlüsselpersonen an Stuttgarter Haupt- und Werkrealschulen

STUTTGART 

⇒ Ziel:

- Praktische Anregungen für die Entwicklung der Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung.

⇒ Zielgruppen:

- Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter(innen, und muttersprachliche Schlüsselpersonen,

⇒ Inhalt:

- Entwickelt praktische Hinweise und Ideen für die systematische Einbindung von Eltern in die einzelnen Schritte der Berufswegeplanung.
- Arbeitsblätter in den Sprachen: Deutsch, Italienisch, Arabisch, Russisch, Serbisch und Türkisch.

+ RÜM Fortbildungsangebote zur Nutzung

STUTTGART



GEFÖRDEBT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Perspektive
Berufsabschluss

Handlungsfeld Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen: Kampagne „Mein Style, mein Beruf!“

VIELE DER MÄDCHEN MIT HAUPTSCHULABSCHLUSS ENTSCHEIDEN SICH FÜR EINEN BERUF ALS ARZT-HELFERIN, VERKÄUFERIN ODER FRISEURIN.

EMINA NICHT: SIE IST ERFOLGREICH ALS ALTENPFLEGERIN.

Respekt!

**Mein Style,
mein Beruf!**

Check:
www.stuttgart.de/ruem

Dies ist eine Kampagne des Regionalen Übergangsmangements Schule – Beruf der Landeshauptstadt Stuttgart zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen – in Zusammenarbeit mit AWO Stuttgart – Jugendberufshilfe, BfL – Berufliche Förderung von Frauen e.V., Frauenunternehmen ZORA gGmbH, IZ Metall Stuttgart, Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart, Louis Leitz Stiftung, Russisch-Orthodoxe Jugend, Stuttgarter Jugendhaus gGmbH, Volkshochschule Stuttgart, Wohnprojekt ROSA – Eva

STU TTGART | Perspektive Berufsabschluss | Bundesministerium für Bildung und Forschung | ESF | EUROPÄISCHE UNION

Das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

⇒ Ziel:

- Geschlechtssensible Berufsorientierung von Mädchen anregen

⇒ Zielgruppen:

- Hauptschüler/innen insbesondere mit Migrationshintergrund

⇒ Materialien und Aktivitäten:

- Plakate
- Postkarten
- DVD (Film Berufsbiografien)
- Fortbildung zur Nutzung des Kampagnematerials
- Methodenmappe

STU TTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Stuttgarter Angebotslandschaft der Berufsorientierung

Ausschnitt

Schulen

RÜM

- Online-Service Angebote Übergang Schule-Beruf
- Vorbilderkampagne
- Handreichung Eltern und Fortbildungen
- Stuttgarter Berufswahl-Portfolio
- Schulbegleitung

Agentur für Arbeit, Jobcenter, und Arbeitsförderung

- § Berufsinformationszentrum (BIZ)
- § Berufsberatung
- § EQ, Carpo, Ausbildungschance

- § Kompetenz Profil AC
- § Konzept Berufswegeplanung



Träger der Jugendsozialarbeit Umsetzung von z.B. :

- § Vertiefte Berufsorientierung
- § Freunde schaffen Erfolg
- § Schulsozialarbeit
- § Berufseinstiegsbegleiter

Abteilung Integration

- § Lernaktiv
- § Individuelle Lernbegleitung
- § Startklar Mentoren

Jugendberufshilfe (Jugendamt)

- § 400+Zukunft
- § Berufserlebnishaus
- § Produktionsschulansatz
- § LISA und HA Abschluss

IHK und HWK

- § Bildungspartnerschaft
- § Ausbildungsbotschafter

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss



GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Datenbasierte Planung

Gelingensfaktoren und Herausforderungen

- Strukturierte klare Prozesse im kommunalpolitischen Umgang mit den Daten: Aufträge aus der Politik
- Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der Rollen und Leistungen aller Akteure
- Schwerpunkte setzen: Was ist machbar?
- Instrumente der Kooperation entwickeln, z.B. Entwicklung Stuttgarter Berufswahl-Portfolio in Beteiligungsschritten
- Konkurrenzen zwischen Akteuren – fehlender Wille zur Transparenz
- Ergebnisorientierung (Input-Output) im Spannungsverhältnis zum Prozess Kommunaler Koordinierung
- Faktoren, auf die Kommunen keinen Einfluss haben, z.B. Schulstrukturreform
- Nachhaltigkeit – fehlendes politisches Bekenntnis zur datenbasierten Planung und kommunaler Koordinierung

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDEBT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Angelika Münz

Übergangsmanagement Schule-Beruf

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Wilhelmstraße (M) 3, 70182 Stuttgart

Tel.: 0711/2 16-55867

E-Mail: Angelika.Muenz@stuttgart.de

www.stuttgart.de/ruem

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION